

Doppelt gut

Sie haben im Abschlussjahr ihr Wissen unter Beweis gestellt: die Schwestern Zheng und Yi Ren

VON SANDRA SCHMIT

Geteiltes Leid ist halbes Leid – das gilt scheinbar auch für das Vorberreiten von Abschlussexamen, wie Zheng und Yi Ren beweisen: Die Geschwister haben gemeinsam gelernt und das mit Erfolg, denn sie sind die besten Primaner des Secondaire général.

Sie kommen im ersten Augenblick etwas schüchtern daher, dabei haben die 19-jährige Zheng und die 20-jährige Yi richtig etwas auf dem Kasten: Die Schwestern aus Oberkorn sind die besten Abschlussschüler des Secondaire général, dem früheren Technique – und beweisen damit, dass zu zweit vieles besser geht.

Erst seit 2010 sind sie zurück in Luxemburg, denn die Schwestern werden zwar im Großherzogtum geboren, allerdings zieht die Familie zwischenzeitlich nach China um. Die letzten vier Jahre ihrer Schullaufbahn verbringen die jungen Frauen im Lycée technique du centre (LTC) in der Hauptstadt – dort besuchen beide die Sektion Technique générale und gehen in dieselbe Klasse. Zheng besteht die Premiere mit einem Notendurchschnitt von 56, als beste Abschlussschülerin des Secondaire général. Ihre Schwester Yi erzielt im Schnitt 54 Punkte und ist die Zweitbeste. Beide zählen damit zu den 139 Schülern, die ihre Premiere mit der Mention Excellent abgeschlossen haben – von 3333 Kandidaten, die insgesamt zu den Prüfungen erschienen sind.

Ruhe nach dem Sturm

Mehr als einen Monat ist es jetzt her, dass sie die letzte schriftliche Prüfung abgelegt haben – in Informatik. Auf Yis heute etwas zerknittertem Prüfungsplan ist zu lesen, dass die Primaner dafür drei Stunden Zeit hatten. Danach waren beide vor allem eins: müde. Yi ist auf dem Nachhauseweg gleich nach der Prüfung sofort im Bus eingeschlafen. Abends haben die Schwestern sich dann einen Film angesehen, am darauffolgenden Tag wurde gemeinsam mit der Familie gefeiert. Endlich konnten sie aufatmen; die Erleichterung war groß.

Denn die Lernphase war anstrengend, doch die zielstrebigsten, jungen Frauen wissen sich zu helfen: Vor allem der Gedanke an den gemeinsamen Urlaub mit einer Klassenkameradin in Griechenland motiviert sie jeden Tag aufs Neue. Sonne, Strand, Meer: Dort können die Schülerinnen nach der stressigen Zeit endlich entspannen. Sie lächeln heute noch freudig bei der Erinnerung.

Während des Lernens nehmen sie sich hin und wieder eine kleine Auszeit: Nach dem stundenlangen Lösen von Aufgaben sehen



Alle 15 Schüler der diesjährigen Technique générale 1 GGE im LTC haben die Premiere bestanden: allen voran die Schwestern Zheng (l.) und Yi Ren.

(FOTO: GUY JALLAY)

sie sich gemeinsam Serien an – am liebsten chinesische. Komplett hinter den Büchern verschanzen sich die beiden auf jeden Fall nicht; Zheng erzählt, dass sie auch gerne Spaziergänge machten, Freunde trafen oder etwas trinken gingen. Wie die meisten Jugendlichen es eben so machen.

Jetzt, da der Prüfungsstress endlich vorbei ist, finden sie auch wieder Zeit für andere Hobbys: Die 19-jährige Zheng zeichnet gerne, hört Musik oder liest am liebsten Krimis. Die 20-jährige Yi mag es, schwimmen zu gehen.

Ohne Fleiß, kein Preis

Für jene, die ab September als Primaner die Schulbank drücken, hat Yi einen nützlichen Tipp: „Man muss von Anfang an am Ball bleiben und für jede Prüfung das Beste geben.“ Und auch Zheng verrät ihr Erfolgsrezept: „Ich rate jedem dazu, Fragen zu stellen, wenn etwas unklar ist, und zwar nicht nur den Lehrern. Wir haben auch viel mit unseren Mitschülern diskutiert.“ Und nicht nur mit ihnen: Die Schwestern lernen zuerst getrennt voneinander, weil sie sich dann besser konzentrieren können; sobald aber ein Problem auftaucht, stecken sie gemeinsam die Nasen in die Bücher und versuchen, die Aufgabe zusammen zu lösen.

Und sie haben dabei wohl so einiges richtig gemacht; ihre exzel-

lenten Schulabschlüsse sind der beste Beweis dafür. Die freudige Nachricht von ihrem Bestehen bekommen sie im Griechenlandurlaub: per Telefon, von der Mutter ihrer Freundin. Dass sie so gut abgeschnitten haben, ist für die jungen Frauen keine allzu große Überraschung, denn schon während des Schuljahres hatten sie gute Zensuren. Und trotzdem war die Freude in dem Moment riesengroß: „Es war mir schon wichtig, eine gute Note zu bekommen. Ich finde es schade, wenn man das ganze Jahr über gut war, und dann in den Abschlussprüfungen schlecht abschneidet“, erklärt die ehrgeizige Yi; ihre Schwester nickt zustimmend.

Gut drei Wochen müssen die Schülerinnen auf ihr Endergebnis warten; eine für sie dann doch sehr stressige Zeit, denn: „Nach den verschiedenen Prüfungen haben wir mit unseren Klassenkameraden geredet und unsere Ergebnisse verglichen. Danach ist man verunsichert; man fragt sich die ganze Zeit, wie man denn jetzt abgeschnitten hat“, schildert Yi eine Situation, die vielen Primanern nur allzu bekannt vorkommen dürfte.

Ihre schlechteste Note haben beide in Französisch, denn Sprachen liegen ihnen weniger. Zheng mag es außerdem nicht, auswendig zu lernen: „Fächer wie Mathematik und Informatik machen

mir mehr Spaß, weil ich da knifflige Aufgaben lösen kann.“ Ihrer Schwester geht es ähnlich, sie versucht beim Lernen, den Stoff zu verstehen und nicht nur, bloß auswendig zu lernen.

Zukunftspläne

Für seine Studien zieht es das sympathische Duo nach Belgien, am liebsten nach Louvain-la-Neuve oder Brüssel. Die meisten ihrer Klassenkameraden bleiben in Luxemburg, einige gehen aber auch nach Portugal. Zheng weiß schon, was sie studieren will: Informatik; sie macht derzeit eine zweiwöchige Fortbildung in dem Bereich. Yi hingegen ist noch unentschlossen und zerbricht sich bereits seit einem Jahr den Kopf über diese Frage, sie tendiert aber zu Gesundheitswissenschaften.

Die angehenden Studentinnen fiebern dem entgegen, was kommt: „Wir sind aufgeregt, zum ersten Mal alleine zu wohnen, noch dazu im Ausland. Wir werden unabhängig.“ Und richtig erwachsen, könnte man meinen, wenn man hört, worüber Yi sich Gedanken macht: „Wir müssen unsere Rechnungen von nun an selbst zahlen. Deswegen wäre es leichter, wenn wir zusammen wohnen, dann kann man sich auch die Haushaltsaufgaben teilen.“ Der Erfolg scheint den bodenständigen Schwestern nicht zu Kopf gestiegen zu sein.